№ 236. Sonntag, den 7. Oktober 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1888.

— Einer Schilderung des „Bln. Tgbl." über das am 4. d. Mts. in der Wiener Hofburg stattgefundene Galadiner entnehmen wir Folgendes: „Nach dem vierten Gang tritt auf ein leises Zeichen tiefe Stille ein, Kaiser Franz Joseph erhebt sich, alle Anwesenden ebenfalls. Kaiser Franz Joseph erhebt sein Glas und spricht frei mit lauter Stimme, einzelne Sätze besonders betonend, folgenden Toast: „Ich gebe der innigen Freude und dem Danke Ausdruck, daß es Mir gegönnt ist, Seine Majestät den Kaiser Wilhelm in unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gefühlen jener herzlichen, treuen und unauflöslichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche uns zum Besten unserer Völker vereint, trinke Ich auf das Wohl unseres kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite ihn auf der Bahn, die er mit jugendlicher Kraft, mit männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten hat. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das königliche Haus leben hoch!" Mit dreifachem Hoch antworteten alle Anwesenden, die Kapelle intonirte: „Heil Dir im Siegerkranz!" Eine mächtige Bewegung war im ganzen Saal bemerkbar, ein ungeheurer Eindruck blieb von Kaiser Franz Josephs Trinkspruch. Kaiser Wilhelm erhob sein Glas und erwiderte: „Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät spreche Ich für die huldvollen Worte aus gerührtem Herzen Meinen innigsten Dank aus und freue Mich besonders, dies an Ew. Majestät Namenstag thun zu können. Nicht als Fremder bin Ich hierhergekommen, sondern schon seit Jahren durch Ew. Majestät Güte ausgezeichnet, führe Ich ein heiliges Vermächtniß Meines in Gott ruhenden Großvaters aus. In dem Gefühle bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Meines hochverehrten Bundesgenossen, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreichs und Königs von Ungarn, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesammten kaiserlichen königlichen Hauses." Unter ungeheurer Spannung ergreift gleich darauf Kaiser Franz Joseph nochmals das Wort, um mit hörbar aus dem Herzen kommenden Worten Folgendes zu sagen: „Ich erhebe das Glas auf das Wohl Eurer Majestät Armee, dieses leuchtendsten Musters aller militärischen Tugenden. Unsere preußischen und deutschen Kameraden, sie leben hoch, hoch, hoch!" Unbeschreiblicher Jubel folgte diesen Worten. Wohl niemals ist bei einem Galadiner ein so stürmischer Gefühlsausbruch dagewesen. Alles stand unter dem Banne dieser hinreißenden Kundgebung des österreichischen Kaisers. Sichtlich ergriffen antwortete Kaiser Wilhelm, kaum daß die brausenden Hochs und Hurrah nachgelassen hatten, Folgendes: „Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee, unsere Kameraden leben hoch, dreimal hoch!" Der Saal erdröhnte vom begeisterten Widerhall dieser Worte, alle Anwesenden brachen in stürmische dreimalige Hochs aus, jede Hof-Etiquette ward vergessen, alle Anwesenden fühlten, daß sie Zeugen eines historischen Momentes geworden, dessen Tragweite sich unmöglich für den Augenblick ermessen läßt. Der übrige Theil des Galadiners verlief fast formlos unter dem mächtigen Eindruck der erlebten Szenen. Als nach dem Galadiner, welches 7¼ Uhr beendet war, Cercle gehalten wurde, stand Alles noch unter dem Eindruck des soeben Erlebten. Ueberall bildeten die Trinksprüche der beiden Kaiser den ausschließlichen Gesprächsstoff.

— Offiziös wird geschrieben: „In den Schilderungen betreffend den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Mainau, ist seitens einiger Zeitungen erwähnt worden, daß Herzog Adolf von Nassau bei dem Kaiser in österreichischer Generals-Uniform zum Besuch erschienen sei, während der Herzog thatsächlich die Uniform seines 5. preußischen Ulanenregiments angelegt hatte. Bei dem im Laufe der Zeit hervorgetretenen Wandlungen, welche auch auf das Verhältniß des ehemals nassauischen Landesherrnzum Berliner Hofe ihre bekannte versöhnende Wirkung geübt haben, darf man in der Anlegung der preußischen Uniform seitens des Herzogs Adolf wohl mehr als einen Akt bloßer Courtoisie erblicken, und daraus abnehmen, daß der Herzog, indem er den Kaiser in preußischer Uniform begrüßte, solchermaßen darthun wollte, daß auch der letzte Rest von Erbitterung, der aus dem Jahre 1866 in seiner Brust etwa zurückgeblieben, nun endgiltig überwunden worden. — Die Begegnung des Herzogs Adolf von Nassau mit Kaiser Wilhelm II. in der Mainau hat übrigens in Luxemburg große Befriedigung erregt. Man erblickt dort in der Aussöhnung des Herzogs mit dem Hause Hohenzollern eine Bürgschaft für die befriedigendste Lösung der Erbfolgefrage, da ein Einspruch von deutscher Seite gegen die Nachfolge des Hauses Nassau in Luxemburg nicht mehr zu besorgen ist.

— Die Kaiserin Augusta Viktoria ist vom König von Italien zur Taufpathin des neuen Panzerschiffes „Umberto" gewählt worden; da die hohe Frau nicht bei der Feier anwesend sein kann, wird Königin Margherita sie bei dem Taufakt vertreten. Die Kaiserin, die noch nicht Chef eines Regiments ist, soll, wie dem Reichsboten erzählt worden ist, die Absicht haben, sich die Gardekürassiere zum Leibregiment zu erwählen; ihre Ernennung zum Regimentschef soll nach Rückkunft des Kaisers von seiner Reise nach dem Süden erfolgen.

— In einer Wählerversammlung zu Aschersleben legte Graf Douglas Rechenschaft ab über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause und gab dabei derselben bemerkenswerthe Aufschlüsse über die Willensrichtung Kaiser Wilhelms, welcher keine andere Ziele kenne, als die Größe Deutschlands und die Wahrung des monarchischen Prinzips. Alle Versuche, dem Kaiser eine persönliche Stellungnahme zu Gunsten einer bestimmten Parteianschauung zuzuschreiben, beruhe auf positiver Entstellung, so auch die, welche seinerzeit den Prinzen Wilhelm mit bestimmten Parteibestrebungen hochkirchlicher Kreise, insbesondere mit Stöcker, identifizirten.

— Stöcker ist wieder obenauf. Herr von Dechend hat die Berliner Großbanken veranlaßt, Geld zu zeichnen für die Berliner Stadtmission, und dem Wunsche des „Präsidenten der Reichsbank" sind nachgekommen Christen, Juden und Türken. Hieß es doch, Stöcker würde aus der Leitung der Mission verschwinden und was thut ein Geschäftsmann nicht, wenn der Leiter der Bank es verlangt. Nun kommt der „Reichsbote" und höhnt alle diejenigen, welche sich einbildeten daß nunmehr Stöcker aus der Stadtmission werde beseitigt werden. Verächtlich bemerkt der „Reichsbote", daß sich zwar mit Geld viel in der Welt machen lasse; „aber religiöse und sittliche Nothstände lassen sich mit Geld allein nicht heben; Geld läßt sich als Mittel zur Anstellung von Arbeitskräften 2c. ganz gut verwenden, aber sobald die Geldrücksichten dabei in den Vordergrund geschoben werden, wirkt es verderblich." „Stöcker hat aus der Stadtmission, mit Hilfe seiner Mitarbeiter das gemacht, was sie ist: ein großes, ausgedehntes, segenreiches Werk und hat bis jetzt auch die Mittel dazu aus den Gaben freiwilliger Liebesthätigkeit aufgebracht. Stöcker aus dem Werk entfernen, hieße, dasselbe lahm legen. Daran denkt aber kein Mensch, schon deshalb nicht, weil keiner sich getrauen würde, die Verantwortung dafür zu übernehmen." Gerade indem die Stadtmission ihren Zwecken nachgehe, erfülle sie auch ihre im höchsten Sinne „humanitären Zwecke." Im ähnlichen Sinne läßt sich die Kreuzzeitung hören.

— Die Emin-Pascha-Expedition soll um jeden Preis zu Stande gebracht werden; man denke in den betreffende Kreisen garnicht daran, „vor plötzlichen und theilweise unberechenbaren Hemmungen die Flinte ins Korn zu werfen", so versichert die „Natztg." Wie von wissenschaftlicher Seite die geplante Emin-Expedition beurtheilt wird, das mögen die folgenden Stellen aus dem neuesten Hefte der Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin beweisen. Es heißt daselbst u. u.: „Man kann direkt sagen, daß durch das, wie es scheint, glücklicherweise gesicherte Nichtzustandekommen des Unternehmens eine große Zahl von unerfahrenen jugendlichen Afrikaschwärmern vor furchtbaren Enttäuschungen und einem sicheren Untergang gerettet worden sind.

— Als Termin der Reichstagseröffnung soll, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, der 20. November in Aussicht genommen sein. Der Reichstag würde somit vor Weihnachten noch etwa 4 Wochen Zeit haben und sich erst von Mitte Januar an mit dem Abgeordnetenhaus zusammen einrichten müssen. Ueber die Frage, ob die Regierung mit neuen Vorschlägen zur Behandlung der sozialdemokratischen Bewegung schon in der bevorstehenden Session hervorzutreten gedenkt, sollen die Erwägungen noch nicht abgeschlossen sein. Jedenfalls würde es erst in der zweiten Hälfte der Session geschehen.

— In Breslau verbot der Polizei-Präsident durch öffentlichen Anschlag auf Grund des § 9 und 10 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 und des Sozialistengesetz die Betheiligung an einem Aufzuge zu dem Begräbniß des Reichstagsabgeordneten Kräcker.

— In der „Köln. Ztg." wird den Wiesbadenern gedroht, daß der Kaiser ihnen die 200 000 M. Subvention für das dortige Stadt- und Hoftheater entziehen könnte, wenn dort freisinnig gewählt wird. Die Drohung wendet sich zunächst an den freisinnigen Magistrat, der

## Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.



**Berlin**, 5. Oktober.

Wien, das herrliche, lebenslustige, das der liebe Gott gewiß nur in so innigster Laune ins Dasein rief, hat uns in der abgelaufenen Woche etwas gar Wunderbares geschickt: eine seiner Frauenschönheiten. Betty Stuckart, eine auf der Spaa'er Schönheits-Konkurrenz preisgekrönte Glückliche, hielt sich auf der Rückreise nach der „schönen blauen Donau" am „grünen Strand der Spree" auf. Was Wunder, daß Männer und Weiber darnach verlangten, diese „beauté" in Sicht zu bekommen und ich in meiner journalistischen Gewissenhaftigkeit mich einer groben Pflichtverletzung schuldig zu machen glaubte, wenn ich nicht das Gleiche gethan. Weiß der Teufel, daß die weiblichen Reize auf beiden Hemisphären so verzettelt sind! Louise hat entzückend schöne Zöpfe, Thekla feuersprühende Augen, Anna eine Perlenschnur weißer Zähne, Clara in der kleinen Kehle ein goldreines Stimmchen — aber Eine, die all' solche Herrlichkeiten hübsch beisammen hat, trifft man selten. Eine derartige Schönheit ist nun nach dem Paris-Spruch der Spaa'er Schönheits-Jury unser Wiener Besuch. Wie soll ich diese Konferenz besser, diese Volksversammlung weiblicher Reize würdig beschreiben! Soll ich das Wort Mirza Schaffy's zitiren:

„Was ist der Wuchs der Pinie, das Auge der Gazelle
Wohl gegen Deinen schlanken Wuchs und Deines Auges Helle?"

Soll ich von dem goldblonden ins dunkelblond übergehenden Haar schwärmen? Den wie aus einer Mischung von Gold und Elfenbein komponirten Hals bejubeln? Die großen, rehbraunen Augen bewundern, in denen genug Feuer steckt, um eine Welt in Brand zu stecken und vielleicht auch genug kalte Sprödigkeit, um selbst den Aequator zu vergletschern? Das Alles wäre nichts, und meine Schilderung trüge die Signatur der Lückenhaftigkeit. Das aber sage ich, wäre ich Poet, ich hätte beim Anblick der Preis-Schönheit gleich eine Hymne frisch von der Leber gedichtet. Zum Glück aber schwebte der schöne Stern bald vorüber, und das war gut für die Leser, welchen vielleicht meine Verse den Morgenkaffee verpfeffert hätten, aber auch gut für mich; denn es ist nicht angenehm, lange in die Sonne zu sehen. Uebrigens schweben zwischen der „Sonne" und einem hiesigen Unternehmer Unterhandlungen, um das erhabene Gestirn für eine enorme Summe zu einer Tourné durch die bedeutendsten Städte Deutschlands zu veranlassen.

Indeß, wenn sich diese Leuchte unserer Bewunderung auch entzieht, die kaum eröffnete Saison bietet hinreichend Gelegenheit zum Anbeten unserer heimischen Sterne. Denn neben den Kränzchen, Bällen und ähnlichen Vergnügungen haben die letzte Woche bereits die sogenannten „Repräsentations-Diners" begonnen. Ihr wißt, was zu einem guten Diner gehört:

Ein freundlich Gesichte,
Viel gute Gerichte,
Weine von Gewichte,
Eine schöne Nichte,
Eine lustige Geschichte,
Hübsch helle und lichte,
Beim Sitzen nicht so dichte,
Zuletzt eine gute Verpichte.

Freilich, dieses joviale Rezept wird bei den Repräsentations-Diners zu deutsch „Pflichtabfütterungen" oft auf's Schaurigste verändert. Diese Schmausereien tragen zumeist eine mehr frostige Physiognomie. Sind sie doch in Kreisen eingeführt, in denen man es für nöthig hält, von Zeit zu Zeit einmal zu „repräsentiren," will sagen „darzustellen" im eigenen Hause und die Erzeugnisse von Küche und Keller den oft sehr gleichgiltigen, ja vielleicht sogar unsympathischen Leuten preiszugeben, mit welchen man durch sein Amt in Verbindung steht. Und doch, was für interessante Diners-Typen lassen sich auch in der Metropole beobachten. Letzte Woche sah ich Einen, der wohl zu den eingeladensten Menschen auf zwei Meilen im Umkreis gehört und der deshalb den tiefen Sinn des Wörtchens „essen" gar gründlich erfaßte. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Der kühn gerundete, weitbogige Bauch, daran, gleich zwei Tangenten an einem Kreise, ein Paar Arme, darüber ein dickes Gesicht — das Alles giebt davon beredtes Zeugniß. Wenn diese menschgewordene Geometrie sich bewegt, so ist es ein balancirendes Watscheln, wenn er niest, schreckt jeder Sperling vom Fenstersims empor und bildet sich dann ein, er habe sein Leben vor einem Schuß gerettet. Wenn er athmet, äußert er einen solchen Aufwand von Lungenkraft, daß damit auf der Stelle ein ganzer Kronleuchter ausgepustet werden könnte. Sobald er durch ein Zimmer schreitet, so knarren die Dielen, als beklagten sie sich ob dieser Mißhandlung, und die Nippsachen berühren sich mit den Köpfen, kichern und lärmen, als wollten sie des Erstaunens über diese voluminöse Erscheinung nicht müde werden. Wenn ihm etwas herunterfällt, so läßt er es hübsch liegen. Ihr glaubt wohl, das Bücken ist ein Kinderspiel! Und nun denkt Euch diese Berliner Diner-Type in einer Gesellschaft, hinter der reichbesetzten Tafel, etwa inmitten einer meisterhaften Konversation, die über alle Künste der Rede, alle konventionellen Lügen der Gesellschaft verfügt, die alles zu sagen und zu errathen lassen versteht, sonst aber zumeist herzlich langweilig ist. Gewiß ein prächtiger Anblick!

Damit man zu solchen Festlichkeiten auch in Zukunft hübsch bequem erscheinen kann, dafür wurde auch diese Woche gesorgt: die Polizei prüfte auf verschiedenen Straßen die Fahrgeschicklichkeit jener Rekruten, die sich fortan dem ehrsamen Metier der Droschkenkutscherei widmen wollen. In meinem Leben habe ich keine so interessante Prüfung gesehen. Neben der amtlichen, aus drei Polizisten bestehenden Prüfungskommission hatten sich ein großes Publikum und eine Anzahl Droschkenkutscher eingefunden, und daß nun Publikum und Droschkenkutscher mit ihren Urtheilen über die Leistungen der Prüflinge durchaus nicht zurückhielten, verstand

es angeblich verschuldet haben soll, daß demnächst Eugen Richter dort eine Wahlrede halten wird.

— Die Angabe des „Berl. Tageblatts“, daß der Kaiser gegen die Einleitung des Strafverfahrens gegen die „Rundschau“-Veröffentlichung gewesen sei und daß es dazu des persönlichen Eintretens des Reichskanzlers, bedurft habe, bezeichnet das Organ des Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.“, als „dreiste, lügnerische Erfindung“. Das Blatt sagt: „So lange als der Thäter Geffcken noch nicht bekannt war, handelte es sich zunächst darum, gegen die in Berlin erscheinende Zeitschrift „D. Rundschau“ vorzugehen. Dieses Vorgehen lag zunächst behufs Ermittelung des Thatbestandes den preußischen Behörden ob, und erst durch das von dem Justizminister veranlaßte Vorgehen derselben konnte festgestellt werden, daß ein der Reichskompetenz unterliegendes Verbrechen vorliegt. Uebrigens haben nach der Strafprozeßordnung die Landesbehörden zur Vermeidung Verzugs die Pflicht, auch in reichsgerichtlichen Untersuchungen den ersten Angriff vorzunehmen.“ Nach einem Hamburger Blatt steht Geffckens Freilassung in kürzester Zeit bevor. Professor Jürgen Bona Meyer in Bonn, Jugendfreund, wenn auch nicht politischer Gesinnungsgenosse Geffckens, tritt für Geffcken gegen die Verunglimpfungen in der Berliner „Post“ ein. „Die Falschheit von deren Darstellung ist schon dadurch bewiesen“, sagt er, „daß dieser angebliche Preußenfeind sich nicht nur der andauernden Freundschaft des Kaisers Friedrichs, sondern ebenso sehr der durch sein Wirken nie gestörten Werthschätzung Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta zu erfreuen hatte. Die Ursache der Veröffentlichung könne nur in dem Wunsche G.'s gesucht werden, das seiner Ueberzeugung nach durch das Tagebuch bewiesene Verdienst Kaiser Friedrichs um die rechtzeitige Aufnahme und Durchführung der Kaiser-Idee ins rechte Licht zu setzen.

## Ausland.

**Warschau,** 4. Oktober. Die Verwaltungs-Organe in allen Gouvernements des Königreichs Polen haben die Weisung erhalten, ihr Augenmerk auf die reisenden Agenten von ausländischen (Feuer-, Lebens-, Transport-, Hagel-) Versicherungs-Gesellschaften zu richten. Da derartige Gesellschaften ohne eine spezielle Konzession nicht befugt sind, in Russisch-Polen Versicherungs-Abschlüsse zu machen, so sollen diejenigen Agenten, welche trotzdem hier thätig sind, künftig dafür zur Verantwortung gezogen werden; auch sollen die für die Versicherung eingezahlten Beiträge mit Beschlag belegt und dem Fiskus überwiesen werden; diejenigen Personen, welche sich bei ausländischen Gesellschaften versichern, verlieren Police und Quittungen und können keine Ansprüche aus diesem Titel erheben. — Der Afrika-Reisende Rogozinski nebst Familie ist hier eingetroffen und wird nach zwei Wochen zunächst nach Frankreich und England reisen, alsdann sich zu ständigem Aufenthalt nach Fernando Po in Afrika begeben. (Pos. Ztg.)

**Petersburg,** 4. Oktober. Wie der „Swiet“ mittheilt ist Sibirien gegenwärtig von einer bedeutenden Zunahme der Einwanderung aus China bedroht. Es komme dies daher, weil in Nordamerika und Australien Maßregeln getroffen worden sind, um den Zufluß der Chinesen aufzuhalten; in Folge dessen seien in Rußland und China bereits viele Agenten erschienen, welche beabsichtigen, den Strom der chinesischen Auswanderung nach Sibirien zu lenken; es müßten also durchaus Schritte gethan werden, damit Sibirien nicht eine chinesische Kolonie werde. — Nach einer Meldung aus Jekaterinodar vom Donnerstag hielten die Kubankosaken einen feierlichen Aufzug mit den historischen Regalien und Emblemen vor dem Kaiser und dem Großfürsten Thronfolger, um denselben, namentlich dem Thronfolger als Hetman aller Kosaken zu huldigen. Später empfingen der Kaiser und die Kaiserin Deputationen von Kosaken und Eingeborenen, welche verschiedene werthvolle Geschenke, darunter neun prachtvolle Pferde darbrachten.

**Petersburg,** 5. Oktober. Heute wurde das Gesetz veröffentlicht betreffend Erleichterung der Getreide- und Mehlausfuhr in den baltischen Häfen sowie in denjenigen des Schwarzen und Asow'schen Meeres durch zollfreie Zulassung der dazu erforderlichen ausländischen Säcke. Ein weiteres Gesetz gestattet ausländischen Aktiengesellschaften, wenn sie in Rußland nur ausländische Fabrikate verkaufen, und ausländischen Schifffahrt-Kompagnien, welche im Verkehr mit Rußland stehen, den Geschäftsbetrieb in Rußland ohne besondere kaiserliche Genehmigung. — Wie man dem „Berl. Tgbl.“ schreibt, machen sich auf den russischen Bahnen bei dem jetzt sehr vergrößerten Verkehr große Schwierigkeiten geltend, sowohl in Bezug auf den Mangel an Transportmitteln wie an Lagerraum. Den „Sarat. List.“ berichtet man, daß sich auf den Stationen der Griasi-Zariziner Eisenbahn ungeheure Getreidevorräthe angesammelt haben, welche die Bahn nicht im Stande ist zu transportiren. Auf gedeckten Plattformen warten ungefähr 2500 Getreide-Waggons auf Versendung; die Bahn kann dagegen täglich nur 70 Waggons versenden, da sie ihre eigenen Waggons von der Orlow-Witebsker Bahn noch nicht zurückerhalten hat. Aus Mangel an gedeckten Räumen hat man begonnen, das Getreide in der Nähe der Plattform im Freien zu lagern und mit Matten zu bedecken, Der Regen hat indeß das unzulänglich bedeckte Getreide durchnäßt, so daß die Bahn die Annahme neuer Getreideanfuhren verweigert.

**Rom,** 5. Oktober. Ein italienisches Kriegsschiff beschlagnahmte den dem Sultan von Sansibar gehörigen Dampfer „Swordsman“ während derselbe in einem Hafen längs der Küste einige britische Staatsangehörige aufnahm.

**London,** 4. Oktober. Aus dem Sudan lauten die neueren Nachrichten günstiger. Die Rebellen von Suakim sind nach Meldungen aus London uneinig und demoralisirt. Osman Digma verweigere endgiltig seine Hilfe. Das Schiff „Yembo“ sei mit Entsatz-Truppen unter Oberst Lloyd und fünf englischen Offizieren in Suakim eingetroffen, ebenso das Kanonenboot „Racer.“ — Die günstigeren Nachrichten scheinen mit dem Tode des Mahdi in Zusammenhang zu stehen.

## Provinzielles.

§§ **Gollub,** 6. Oktober. Die hiesige städtische Schulkasse erhält auf Grund des Schullastengesetzes vom 1. Oktober d. J. ab eine jährliche Beihilfe von 2400 M. Dieser Betrag kommt unserer Gemeinde sehr zu statten. — Nach einer polizeilichen Anordnung dürfen Fuhrwerke mit mehr als 30 Zentner Ladung unsere Drewenzbrücke nicht passiren. Da gegen obige Verordnung Verstöße vorkommen, hat unsere Polizei-Verwaltung diese Bestimmung wiederholt bekannt machen lassen.

**Marienwerder,** 5. Oktober. Herr Professor Dr. Künzer, Oberlehrer am hiesigen Gymnasium ist gestern Vormittag gestorben.

**Landeck,** 4. Oktober. Neulich wurde eine uralte Eiche, welche Sachkundige auf annähernd 2000 Jahre schätzten, vom Sturme zerbrochen. Sie hielt sich in den letzten Jahrzehnten nur noch mittelst der Rinde; das Innere war ganz morsch geworden. Der Umfang dieser Rieseneiche war ein derartiger, daß ein Mann mit einer Kuh — wie dies thatsächlich vorgekommen ist — bequem in einer Aushöhlung Platz hatte. (D. Z)

O. **Dt. Eylau,** 3. Oktober. Auf Antrag des Magistrats hat die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschlossen: diejenigen Stadtverordneten, welche alle Sitzungen seit Februar d. J. trotz der wiederholten Aufforderung ohne Entschuldigung nicht besucht haben, drei Jahre hindurch die Ehrenrechte zu entziehen und sie in eine Geldstrafe zu nehmen; bei der Neuwahl von Stadtverordneten im Februar d. J. sollen einige Bürger gewählt worden sein, die jenen Herren nicht zusagen; sie haben sich daher von den Sitzungen ferngehalten und sie zuweilen beschlußunfähig gemacht. — Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn beabsichtigt auf unserem Ostbahnhofe noch eine Wasserstation zu erbauen und steht wegen Ankauf des Terrains mit der städtischen Verwaltung in Unterhandlung.

**Pillau,** 4. Oktober. Gestern Morgens 8 Uhr ging der letzte, für italienische Rechnung bei Herrn. Schichau-Elbing neuerbaute Torpedo-Aviso „Falko“ mit deutscher Besatzung und unter Führung eines deutschen Kapitäns nach Spezia in See. Der österreichische Torpedojäger „Blitz“ hält Probefahrten bei Danzig ab.

↑ **Mohrungen,** 5. Oktober. In der heute in Maldeuten stattgefundenen Versammlung des hiesigen Lehrer-Vereins wurde zunächst eine Statutenänderung vorgenommen, alsdann hielt Lehrer Krause-Georgenthal einen Vortrag über Gemüthspflege in der Volksschule. Gesangs-Vorträge bildeten den Schluß der Konferenz.

× **Bromberg,** 5. Oktober. Hier tagt z. Z. die 16. Posener Provinzial-Lehrerversammlung. Gestern sprach u. A. Herr Mittelschullehrer Janetzki-Posen über die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung. Die Versammlung erhob zwei Sätze zum Beschluß, in denen die Nothwendigkeit einer Neugestaltung der deutschen Rechtschreibung und der Wunsch ausgesprochen wird, dieselbe möge nicht blos auf die Schule beschränkt bleiben. Besonderes Interesse erregte die Berathung über die Anstellung auswärtiger Lehrer in der Provinz Posen. Von mehreren Seiten wurde hervorgehoben, daß die Lehrerschaft in der Anstellung auswärtiger Lehrer mit bedeutend höherem Anfangsgehalt eine Zurücksetzung erkennen und eine Schädigung der Schule befürchten müsse. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß dieser Mißstand bald beseitigt werden und die längst als nothwendig anerkannte allgemeine Gehaltsaufbesserung an die Stelle der nur einzelnen Lehrern zu Gute kommenden außerordentlichen Zuwendungen treten möchte. Die Angelegenheit wurde den Zweigvereinen zur Durchberathung überwiesen. In der Versammlung des nächsten Jahres soll sie zur endgültigen Erledigung kommen. Sodann wählte die Versammlung an Stelle des langjährigen Vorsitzenden Kreisschulinspektors Herrn Baumheuer, welcher zum Ehremitglied ernannt wurde, Herrn Mittelschullehrer Böttcher-Posen zum neuen Vorsitzenden des Provinzial-Vereins.

**Mogilno,** 4. Oktober. Am 22. v. M., Abends, ereignete sich im Garten des 5 Kilometer von Mogilno belegenen Ritterguts Wszedzyn ein höchst beklagenswerther Unfall. Zwei Knaben aus dem zu Wszedzyn gehörenden Nebenvorwerke Kolodziejewko, nach beendeter Arbeit auf dem Heimwege begriffen, konnten, als sie an dem herrschaftlichen Obstgarten vorübergingen, der Verlockung nicht widerstehen, demselben noch einen heimlichen Besuch abzustatten. Im Garten wurden sie jedoch vom Gärtnerlehrling Sch. bemerkt, welcher sofort ein Gewehr herbeiholte und einen Schuß auf die Knaben abgab. Der eine der Knaben wurde in den Kopf getroffen. Demselben gelang es noch, sich nach Hause zu schleppen und die Wunde abzuwaschen, ohne den Seinen von dem Vorgefallenen Kenntniß zu geben. Erst als die Mutter des Knaben ihn am nächsten Morgen früh wecken wollte, wurde sie gewahr, daß der Knabe verwundet und sprachlos war. Der Knabe starb bald darauf. Die Leiche desselben wurde am 26. v. M. sezirt. — Am 27. v. M. wurde das dem Gutsbesitzer Wallenius bisher gehörige Gut Gutheim bei Kaisersfelde im Zwangswege versteigert und von dem Landwirth Dietrich Wilhelm aus Stelzenau (Hannover) für den Preis von 83 000 Mark erstanden. (O. P.)

x **Tütz,** 5. Oktober. Dem Major a. D., Grafen Theodor zu Stolberg-Wernigerode hierselbst ist das Großkreuz des Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Greifen-Ordens verliehen.

## Lokales.

Thorn, den 6. Oktober.

— [Versammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins.] Dieselbe wurde von Herrn Schirmer geleitet; auf der Tagesordnung stand die Aufstellung von Kandidaten für den Landtag; der Vorsitzende erwähnte kurz die Verhandlungen auf der Versammlung der Vertrauensmänner in Graudenz und berichtete dann folgendes: Vor einiger Zeit habe Herr Landrath Krahmer Herrn Kittler gelegentlich gefragt, ob die deutschfreisinnige Partei etwa schon Beschlüsse in Betreff der Abgeordneten-Wahl gefaßt habe und ob es sich nicht empfehlen werde, daß die deutschen Parteien sich dahin verständigen, die bisherigen beiden Abgeordneten, die Herren Landgerichts-Direktor Worzewski und Gutsbesitzer Meister-Sängerau wieder zu wählen; Herr Kittler habe hierauf erklärt, die Partei hätte noch keine Beschlüsse gefaßt; ihm persönlich erscheine diese Verständigung zwischen den Parteien angemessen; einige Tage darauf seien die Herren Gutsbesitzer Block-Schönwalde und Regierungs-Kommissar Nex bei ihm (Herrn Schirmer) erschienen und hätten erklärt, sie seien vom Vorstande des hiesigen konservativen Vereins beauftragt worden, anzufragen, ob die deutschfreisinnige Partei geneigt sei, auf die oben erwähnte Verständigung einzugehen; in diesem Falle wolle der Vorstand des konservativen Vereins der in den nächsten Tagen in Kulmsee stattfindenden Versammlung dieselbe zur Annahme empfehlen; es sei jedoch wünschenswerth, daß der deutschfreisinnige Vorstand eine entsprechende schriftliche Erklärung gebe; der Vorstand des deutschfreisinnigen Wahlvereins habe demnächst beschlossen, den Kompromiß der Partei zu empfehlen, unter der Voraussetzung, daß die konservative Partei bei der Wahl zuerst Herrn Worzewski wähle; dieser Beschluß sei unter dem 27. September dem Herrn Gutsbesitzer Block schriftlich mitgetheilt worden und soll bei der Versammlung in Kulmsee zur Kenntniß der Konservativen gebracht worden sein; nach bestimmten Mittheilungen habe die Versammlung in Kulmsee den Kompromiß nicht angenommen, dem Vorstande des deutschfreisinnigen Wahlvereins sei seitens des konservativen Vorstandes eine schriftliche Mittheilung nicht zugegangen; der deutschfreisinnige Wahlvorstand mußte aber eine Erklärung verlangen unter der Bedingung, daß die konservative Partei in erster Reihe für Herrn Worzewski stimmen werde; nachdem der Vorsitzende diese Sachlage mitgetheilt, ersuchte er namens des Vorstandes die Versammlung, sich über weitere Maßnahmen schlüssig zu machen; nach längeren Debatten, in welchen einige Redner sich dafür entschieden ausgesprochen hatten, die Kompromißverhandlungen nicht als abgeschlossen zu betrachten, andere dagegen sich dahin erklärt hatten, nunmehr 2 deutschfreisinnige Kandidaten aufzustellen, wurden folgende Anträge angenommen: „Nachdem von seiten des Vorstandes der konservativen Partei ein Kompromißvorschlag für die Wahl der Abgeordneten für den Wahlkreis Thorn-Kulm gemacht worden ist, der zustimmende Beschluß des deutschfreisinnigen Wahlvereins aber seitens des konservativen Vorstandes ohne Antwort geblieben, beschließt die Versammlung:

1. von einem Kompromiß mit der konservativen Partei für die bevorstehenden Landtagswahlen abzusehen,
2. zwei deutschfreisinnige Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellen.

— [Auf der Jahresversammlung des preußisch-botanischen Vereins] in Graudenz berichtete Herr Lehrer Fröhlich-Thorn, welcher im Auftrage des Vereins wenige Wochen hindurch im südlichen Theile des Berenter Kreises und den angrenzenden Theilen des Konitzer Kreises botanisirt hat, eingehend darüber und vertheilt u. a. Ophioglossum vulgatum, Listera cordata, Stachys arvensis, Empetrum nigrum, Elodea canadensis aus dem Schwarzwasser.

— [Ueber den neuen Saal der Philharmonie] in Berlin bringt die „N. A. Z.“ einen längeren Bericht und erwähnt dabei auch rühmend des zweiten Besitzers dieser Kunststätte, des Herrn S. Landeker. Herr L. ist ein Thorner, Sohn des hierselbst verstorbenen Bankiers Jacob Landeker.

— [Coppernicus-Verein.] In der am 8. d. Mts., um 8 Uhr im Schützensaale stattfindenden Sitzung kommt eine bedeutende Zahl werthvoller Zusendungen zur Vorlage. Den Vortrag hält Herr Pfarrer Andrießen über: „Einige neu entdeckte assyrisch-babylonische Keilinschriften in ihrer Bedeutung für das alte Testament und die Geschichtswissenschaft.“

— [Das Verfahren,] auf Postanweisungen eingegangene Beträge für solche Empfänger, die ein Giro unterhalten, im Wege des Giro-Verkehrs der Reichsbank zu überweisen, ist in größeren Städten seit einiger Zeit eingeführt und hat sich überall bewährt. Das Bestellgeschäft wird beschleunigt, den Geldempfängern bei ihrer Abrechnung mit der Reichsbank mancherlei Annehmlichkeiten bereitet. Auch für unseren Ort wird eine derartige Einrichtung geplant und findet am nächsten Montag zwischen Vertretern der Postverwaltung und Reichsbank sowie den Interessenten im hiesigen Kaiserlichen Post-Amt eine Berathung in dieser Angelegenheit statt.

— [Die Tischler- und Drechsler-Innung] hat in der gestrigen Sitzung Herrn Tischlermeister Körner zum Obermeister und Herr Tischlermeister und Bildhauer Petzold in den Vorstand gewählt.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung standen heute 2 Sachen an. In ersterer wurde wider die unverehelichte Veronika Dzielska aus Kielbasin wegen Kindesmordes verhandelt. Nach der Anklage soll die Dz. ihr neugeborenes Kind durch Einstoßen des Schädels und durch Würgen getödtet haben. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die D. zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. — In zweiter Sache wurden der Ackerbauer Franz Zielinski aus Kauernik und der Besitzer Valentin Naydrowski aus Lippinken von der Anklage des betrügerischen Bankerotts bezw. der Hilfeleistung bei Verheimlichung und Beiseiteschaffung von Vermögensstücken und Aufstellung eines erdichteten Schuld- und Rechtsgeschäftes freigesprochen.

---

sich von selbst. Von Letzteren waren einige zwanzig erschienen, alles wettergebräunte, kräftige Gestalten, denen man auf zehn Schritt ansah, daß ihnen schon mancher Wind um die Nasen gepfiffen. Die Prüfungsaufgabe bestand in dem Fahren mit einer Droschke um eine Straßenecke. An all den zukünftigen Kollegen hatten die Droschkenkutscher etwas auszusetzen. Der Eine stieg so „dumm“ auf die Höhen des Bocks, daß man glauben mußte, er fiel wieder herunter. Ein Anderer machte da oben ein solches Trauergesicht, als habe er eine Leichenfuhre. Ein Dritter schlug mit den Zügeln anstatt mit der Peitsche aufs Pferd und beging dadurch ein unerhörtes Versehen. Ein Vierter hatte mit diesen Teufelszügeln die Hände so voll, daß er nicht wußte, wohin er mit der Peitsche und diese nun anstatt kerzengerade in die Höhe, horizontal auf die Straße hinausragte. Ein Fünfter fuhr in zu raschem Tempo um die Straßenecke und würde sich jedenfalls ein polizeiliches Strafmandat geholt haben, wenn jetzt keine Prüfung gewesen wäre. Ein Sechster lachte so fröhlich vom Bock herunter, als hätte er mit einem Grafen, der durch seine umfänglichen Trinkgelder sich in allen Kutscherkreisen einen berühmten Namen erworben, eine mehrstündige Zeitfuhre anzutreten. — Was wollt Ihr? Meint Ihr etwa, vor den kritischen Augen dieser Droschkenkutscher-Meister ist das Fahren so leicht? Doch trotz aller Ausstellungen — die Rekruten bestanden ihre Prüfung bei der maßgebenden Kommission prächtig, und Alle durften sich mit dem rothpassepolirten Frack und dem Blechcylinder schmücken, um fortan den Kampf ums Dasein vom Droschkenkutschbock aus zu kämpfen und so für ihr eigenes Fortkommen zu sorgen, indem sie sich mit dem — „Fortkommen“ Anderer beschäftigen.

— [Verhütetes Unglück.] Bei Benutzung der Trajektdampfer stellen sich häufig die Passagiere zu beiden Seiten der Zugänge auf, um nach dem Landen möglichst schnell den Dampfer verlassen zu können. Hierdurch wird dem Steuermann die freie Aussicht verhindert, was am Donnerstag Abend fast ein Unglück veranlaßt hätte. Wieder waren die Zugänge besetzt, der Steuermann bat vergeblich um Räumung, da sah er plötzlich vor sich einen Kahn, mit dem der Dampfer zusammenstieß, trotzdem sofort starker Gegendampf gegeben wurde. Der Schrecken der Passagiere und der Insassen des Kahns war groß und ein Unglück wäre bei geringerer Umsicht des Steuermanns unvermeidlich gewesen. — Hoffentlich wird dieser Vorfall eine Warnung sein und werden die Zugänge zu den Dampfern nicht mehr besetzt werden.

— [Gefunden] ein kleiner Schlüssel am Kriegerdenkmal, starker Draht in der Elisabethstraße, zurückgelassen ist in einem Geschäftslokal auf der Altstadt eine Partie Wurst. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist eine Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,32 Mtr.

## Kleine Chronik.

* Ein großes Packet Fünfmarkscheine ist von Kindern ausgegraben und verbrannt worden — auf dem Reitplatz neben der Eisenbahnstation Zoologischer Garten in Charlottenburg. Knaben bis zu 10 Jahren „buddelten" dort vorgestern im Sande und fanden ein großes Packet, das nach seiner Oeffnung lauter Fünfmarkscheine enthielt; es wird sogar von einem Betrage bis zu 40 000 Mk. gesprochen. In der Meinung, daß dies Vexirscheine seien, wie sie zu Neujahr verbreitet werden, vertheilten sie dieselben unter sich, machten ein „Feuerchen" an und verbrannten den ganzen Inhalt des Packets. Nur einige Reste von Fünfmarkscheinen brachten sie mit nach Hause. Solche Ueberreste wurden auf einer Treppe von andern Knaben gefunden, welche bei den Hausleuten Anzeige machten. Ein Kriminalschutzmann aus Charlottenburg war sofort zur Stelle und konstatirte, daß das Packet aus einem großen Bankdiebstahl herrühre und von den Dieben vor längerer Zeit dort vergraben sein müsse. Auf die Entdeckung des Diebes ist s. Z. von der Bankanstalt eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

* Aus Cairo wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: In Alexandrien ist in den letzten Tagen ein Grabmal entdeckt worden, welches vermuthlich den Archäologen Stoff zu den mannigfaltigsten Untersuchungen bieten wird. Nach hier geäußerten Vermuthungen wäre dasselbe nichts anderes als das Grabmal Alexanders des Großen, welches Schliemann im verflossenen Winter vergeblich aufzufinden versucht hat. Der Sarg besteht ganz aus Marmor und die Wände wie der Deckel sind sehr hübsch gearbeitet; in der Mitte der einen Seite befindet sich der Kopf eines Mannes. Die Breite des Sarges beträgt 1,10 Meter, die Höhe 0,90 Meter und die Dicke des Deckels 0,50 Meter. Der Sarg befand sich ungefähr 9 Meter tief unter der Erde; über demselben erhob sich eine Backsteinmauerung von etwa 6 Meter Höhe, welche wiederum von 2 Meter Erde überdeckt war. Der Direktor des Museums von Bulak, Grebaut, wird sich demnächst nach Alexandrien begeben, um das Grabmal einer genaueren Prüfung zu unterziehen.

* Ein neuer Sport des Hungerdoktors Tanner. Der Erfinder des Schauhungerns, Dr. Tanner, welcher vor einer Reihe von Jahren in New-York das erfolgreiche Experiment gemacht hat, 40 Tage hintereinander zu fasten, ist soeben nach vierjährigem Aufenthalt in Mexico mit einem neuen gefährlichen Sport in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt. In der mexicanischen Republik hat Dr. Tanner Untersuchungen über die Ursachen, die Dauer u. s. w. der Scheintode angestellt. Er ist, wie er angiebt, überzeugt, daß viele Menschen lebendig beerdigt werden, und hält dafür, daß die Bestattung der Todten in den Vereinigten Staaten viel zu schnell erfolgt. Der Doktor ist der Ansicht, daß Menschen nach gehöriger Vorbereitung ebenso gut ohne Nahrung und Luft längere Zeit in einem geschlossenen Raume zubringen können, wie Bären und andere Thiere, welche in Höhlen und in Erdlöchern überwintern. Herr Tanner will in dieser Hinsicht Experimente vornehmen und gedenkt, später mit sich selbst dahin zielende Versuche anzustellen, indem er sich in einem luftdichten und versiegelten Sarge auf längere Zeit beerdigen lassen will.

## Submissions-Termine.

**Bau des Diakonissen-Krankenhauses.** Vergebung der Ausschachtung von rot. 1800 cbm. Boden, sowie der Anlieferung von rot. 1300 cbm. Sand. Anerbietungen bis 11. d. M., Mittags, im Baubureau neben dem Grützmühlenthor.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. Oktober sind eingegangen: Franz Standt von Rosenblum-Granow, an Verkauf Thorn 4 Traften 17 Eichen-Plançons, 4957 Kiefern-Schwellen, 9813 Eichen-Schwellen, 1249 Kiefern-Mauerlatten u. Timber, 315 Kiefern-Sleeper; Isak Steinsapier von Steinsapier-Raigrod, an Verkauf Thorn 8 Traften 4752 Kiefern-Rundholz, 390 Rundelsen, 24 Tannen-Rundholz; Benjamin Adler von Adler-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 2420 Kiefern-Mauerlatten, 10 Kiefern-Sleeper; W. Tokarski von Mandel-Dubielka, an Verkauf Thorn 4 Traften 1219 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 12400 Kiefern-Schwellen, 140 Kiefern-Kreuzholz, 3149 Kiefern-Sleeper, 3475 Eichen-Stabholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Oktober.

| Fonds: lustlos. | | | 5. Oktbr. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . | | 217,50 | 218,80 |
| Warschau 8 Tage . . . . | | 217,05 | 218,40 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% . | | 103,60 | 103,75 |
| Pr. 4% Consols . . . . . | | 107,40 | 107,60 |
| Polnische Pfandbriefe 5% . . | | 62,20 | 62,55 |
| do. Liquid. Pfandbriefe . | | 55,50 | 55,70 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 101,40 | 101,00 |
| Oesterr. Banknoten . . . . . | | 167,95 | 168,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile . . . | | 229,60 | 229,60 |
| Weizen: gelb | Oktober-November | 191,70 | 189,00 |
| | November-Dezember | 193,00 | 190,75 |
| | Loco in New-York | 1d. $14^1/_2$ | 1d. 10 |
| Roggen: | loco | 160,00 | 159,00 |
| | Oktober-November | 162,50 | 160,70 |
| | November-Dezember | 163,00 | 161,20 |
| | Dezember | 163,70 | 162,20 |
| Rüböl: | Oktober-November | 55,60 | 55,60 |
| | April-Mai | 54,70 | 54,50 |
| Spiritus: | do. mit 50 M. Steuer | 52,90 | 53,00 |
| | do. mit 70 M. do. | 33,30 | 33,50 |
| | Oktbr.-Nov 70er | 33 20 | 33,30 |
| | April-Mai 70er | —'— | —,— |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 54,25 | Gd | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 34,00 | „ | —,— | „ |
| Oktober | 54,00 Bf., | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | 34,00 „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Oktober.

Weizen inländischer wenig gefragt, theilweise etwas niedrigere Preise. Für Transitweizen fehlte Kauflust. Bezahlt inländischer bunt 124 Pfd. 175 M., hellbunt 118 Pfd. 164 M., weiß 126/7 Pfd. 192 M., Sommer- 120 Pfd. 172 M., polnischer Transit bunt 131/2 Pfd. 155 M., gut bunt 130/1 Pfd. und 131 Pfd. 158 M., hellbunt 126/7 Pfd. 159 M., weiß 127/8 Pfd. 161 M., hochb. 133 Pfd. 164 M., russischer Transit rothbunt 128/9 Pfd. 153 M., roth 128 Pfd. 148 M.,

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 127 Pfd. 150 M., polnischer Transit 126 Pfd. 101 M.

Gerste große 106 Pfd. 130 M., 103/4 Pfd. 116 M., russische 104 bis 113 Pfd. 89—135 M., Futter-transit 85—86 M.

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Oktober 1888.

Wetter: kühl.

Weizen fest, 124/5 Pfd. bunt 166 Mk., 127/8 Pfd. hell 173 Mk., 130 Pfd. hell 175 Mk., 132 Pfd. fein 177 M.

Roggen unverändert, 117/8 Pfd. 139/40 Mk., 121/2 Pfd. 143 Mk., 124 Pfd. 144 M.

Gerste 117—132 Mk. nach Qualität.

Hafer 128—134 Mk.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind- R. | Stärke. | Wolken-bildung. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | 2 hp. | 750.1 | +14.4 | SW | 1 | 8 | |
| | 9 hp. | 750.4 | + 9.2 | W | 1 | 0 | |
| 6. | 7 ha. | 754.10 | + 6.5 | C | | 7 | |

# Ausverkauf von Confection f. Herren u. Damen Brückenstr. 8a.

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind

a. zufolge Verfügung vom 24. Septbr. 1888:
1. sub Nr. 279 die Firma **S. Landau** in Thorn,
2. sub Nr. 658 die Firma **Siegmund Hausdorf** in Thorn,
3. sub Nr. 673 die Firma **Z. L. Hirsch** in Thorn,
4. sub Nr. 701 die Firma **Oscar Wolff** in Thorn,

b. zufolge Verfügung vom 25. Septbr. 1888:
5. sub Nr. 348 die Firma **F. Maczkiewicz** in Culmsee,

c. zufolge Verfügung vom 26. Septbr. 1888:
6. sub Nr. 633 die Firma **F. W. Graffenberger** in Culmsee

gelöscht.

Thorn, den 29. September 1888.

**Königliches Amtsgericht V.**

---

**Kunstausstellungs Lotterie** der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Ziehung am 8. u. 9. Oktober. Gewinne im Werthe von 5000, 4000, 3000, 2500 Mk. Loose a 1 Mk.

**Große Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu München.** Ziehung am 31. Oktober. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000 Mk. Loose a 2,20 Mk.

Unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta: **Große Gartenbau-Ausstellungs-Lotterie zu Cöln.** Baargewinne sofort zahlbar, ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15 000, 5000, 4000, 3000 und 1500 Mk. Kleinster Treffer 20 Mk Ziehung 2. Serie am 28. November d. J. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg** in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

---

**3000 Mk.** Kindergelder auf ländliches Grundstück sofort **zu verleihen**. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

---

Das **neue Halbjahr** beginnt in meiner **höheren Töchterschule am 15. d. M. Anmeldungen** nehme ich **Sonnabend, den 13. d. M.**, von 11—12 Uhr Vormittags entgegen.

**M. Ehrlich**, Schulvorsteherin, Brückenstr. Nr. 19.

---

**Anmeldungen** zur **Vorschule** auf der Bromberger Vorstadt nehme ich **Sonnabend, den 13. d. M.**, von 3—4 Uhr Nachmittags im Schullokal (**Lohmeyer's** Haus) entgegen.

**M. Ehrlich**, Schulvorsteherin.

---

**Unterricht im Sologesange** (insbes. sachverständ. Stimmbildung) u. im **Klavierspiele. Sammet**, Schuhmacherstr. 389, **Wendt**'sches Haus.

---

Der **Unterricht** an meiner von der Kgl. Regierung konzessionirten **Privatschule** beginnt **den 15. Oktober.** Anmeldungen nehme ich täglich von **3—5 Uhr** entgegen.

**Alma Kaske**, Schulvorsteherin. Katharinenstraße 205.

---

**Meine Wohnung** befindet sich jetzt **Brückenstraße Nr. 20, 2 Tr.**

**Flora v. Szydlowska.**

---

Vom 1. October cr. befindet sich meine Wohnung **Culmerstraße Nr. 336**, im **Nathan Leiser**'schen Hause.

**Nitz**, Gerichtsvollzieher.

---

Vom 1. Oktober befindet sich mein **Atelier für Damen- u. Kinder-Anzüge Bäckerstraße 244, I.**

**W. Gromadzinska.**

---

Auch ich sage hiermit Herrn **Schwantes** zu Klein-Mocker 555 meinen herzlichsten Dank für die schnelle **Heilung** meines Sohnes **vom Stottern** und empfehle den Herrn allen Stotternden aufs Wärmste.

**Soth**, Groß-Mocker.

---

**Das Pädagogium Ostrau** (Ostrowo) bei Filehne beginnt am 11. October das Winter-Semester. Prospecte, Schülerverzeichniss etc. gratis.

---

**Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,** Culmer-Straße.

---

**Gesundheits-Normalkleidung** aus garantirt reiner **Naturwolle**, gearbeitet nach System Prof. **Dr. G. Jäger**, größtes Lager bei

**Lewin & Littauer.**

---

**Grumkower Birnen** zu verkaufen **Gerechtestraße 126.**

---

**Schoen & Elzanowska,**

**Altstädt. Markt 429. Putz-Handlung Altstädt. Markt 429.**

beehren sich, den **Empfang sämmtlicher Neuheiten**

**in Damen- und Kinder-Hüten**

für die Herbst-Saison anzuzeigen. Eine schöne Auswahl **garnirter Hüte** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefl. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

**Schoen & Elzanowska.**

---

# Adolph Bluhm,

**Breitestraße 88,**

empfiehlt

sein **großes Lager** in neuen

## Wintermänteln,

welche sich durch vorzüglichen Schnitt und guten Sitz auszeichnen.

Außerdem mache auf eine Partie vorjähriger

**Winter-Paletots und Havelocks**

aufmerksam, welche unter der Hälfte des Selbstkostenpreises geräumt werden müssen.

**250 Winterpaletots** von Mk. 6,50 an.

**180 Winterhavelocks** von Mk. 9,50 an.

---

**Tricotagen**

für **Herren, Damen** und **Kinder**,

**gestrickte Westen**

für **Herren** und **Damen**,

**gestrickte Unterröcke**

in **Vigogne** und **Wolle** empfehle in reellen Qualitäten und großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

**M. Jacobowski Nachfl.,** Neust. Markt.

1 Partie **weiße Gardinen** verkaufe **räumungshalber sehr billig.**

---

**Tuchhandlung Carl Mallon,**

**Altstädtischer Markt Nr. 302,**

empfiehlt

**Anzug- und Paletotstoffe, Buxkins u. Futtersachen, Farbige Tuche, Wagenripse, Schlaf-, Reise-, Pferdedecken** 2c.

**Schwarze Cachemirs** zu Fabrikpreisen

---

*Keine Hülfe für Brustkranke*

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana**, welche echt in Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann** in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

---

**Krystall-Cylinder ff.**

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und bessern Lampen, a St. 10 Pf. Wiederverkäufern hohen Rabatt bei

**Adolph Granowski,** Elisabethstr. 85.

---

**Färberei. Ungetrennt** werden Ueberzieher, Herren-Garderobe jeder Art, Damenmäntel, Tricottaillen in schwarz, blau u. braun golbächt **gefärbt.**

**Garderoben-Reinigungsanstalt 200. Altstadt 200.**

---

**Sophas** in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

**P. Trautmann,** Tapezierer, Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

---

**Billigste Feuerung!**

**ohne Ruß und Rauch, Grudekochöfen und Grudecoaks,** sowie **Universal-Kohlenanzünder** empfiehlt

**J. Czarnecki,** Jacobsstr.

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Schiller-Straße Nr. 414** neben **Schlesinger's Restaurant** ein Detailgeschäft meiner beliebten Fabrikate von

**ächt russischen Cigarretten u. türk. Tabaken**

eröffnet habe. Gleichzeitig mache die ergebene Mittheilung, daß ich neben meiner Cigarrettenfabrikation auch eine

**Cigarrenfabrik**

eröffnet habe, und verkaufe dieselben im Detail zu Fabrikpreisen.

Ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen nach meinem neuen Geschäft übertragen zu wollen, und wird es auch ferner mein Bestreben sein, nur gute Fabrikate zu liefern. Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens höflichst bitte, zeichne

Achtungsvoll

**M. Aptekmann,**

**Fabrik ächt russischer Cigarretten u. türk. Tabake, Nr. 414. Schiller-Straße Nr. 414.**

---

Durch persönlichen Einkauf ist mein Lager in allen **geschmackvollsten**

**Neuheiten**

besonders **reichhaltig** und **preiswerth** assortirt.

**Modellhüte,** wie selbstgefertigte, eleganteste und einfacherer Art in allen Preislagen. **Ballgarnituren** u. **Federn** in noch nie gehabter, reicher Auswahl. **Regenschirme** 2c. empfehle bei reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Minna Mack Nachf.,** Altst. Markt 161.

---

## Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

**Rademanns Kindermehl**

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze,** sein **Eiweiß** und **Fettgehalt,** seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen,** wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben, wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen,** ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt, ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

---

## Victoria-Saal.

**Sonntag, den 7. October 1888:**

**Zwei große Concerte**

von der ganzen Kapelle des 4. Pommerschen Infanterie-Regts. Nr. 21.

Anfang: **4 Uhr Nachm. — 8 Uhr Abends.** Entree pro Concert a Person 25 Pf.

**Müller.**

---



Im Saale **Wiener Café** (Mocker)

**Sonntag, d. 7. Oct. 1888**

**Grosser Maskenball.**

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf. **Garderoben** vorher bei **C. F. Holzmann**, Große Gerberstraße 286. Abends von 6 Uhr daselbst.

**Das Comité.**

---

Nur **echt** mit dieser Schutzmarke:

**Huste-Nicht**

**Husten, Heiserkeit, Hals-** und **Brustleiden. Keuchhusten.**

**Malz-Extract** u. **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski, Strasburg: J. v. Pawlowski & Co., Lautenburg: F. Schiffner.**

---

**Kothe's Zahnwasser,**

altbewährtes **einzig bestes Conservirungsmittel der Zähne** und Schutzmittel **gegen Zahnschmerzen,** a Flacon 60 Pf.

**Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.**

In **Thorn** bei **F. Menzel**, in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

---

**4 Hypotheken** zu 6 %, in Summa **12 334,88 Mk.**, sind sogleich zu **vergeben.** Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

---

**Hafer**

in **bester Qualität** offeriren

**Lissack & Wolff.**

---

**Frischen Sauerkohl,**

selbst eingemacht, offerirt **A. Zippan**, Heiligegeiststraße 172.

---

**Tricot- und Stoff-Knaben-Anzüge**

in großer Auswahl.

**L. Majunke,** Kulmerstr. 342, I. Etage.

---

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche einen **Lehrling**

**E. Szyminski.**

---

**1 Kinderwagen,** sehr gut erh., zu verk. **Kaiser,** Kl. Mocker Nr. 506.

---

**Ziegel II. und III. Classe** offerirt billigst **S. Bry.**

---

**Ein gut erhaltener Schreibtisch** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. M.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Ein einfacher Blumentritt,** nicht zu groß, wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **L. 4** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Arbeitspferd,** stark u. gesund zu verk. Strobandstr. 22.

---

**Tücht. Klempnergesellen** finden dauernde Arbeit bei **A. Kotze.**

---

**2 Malergehülfen** und **Anstreicher** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **R. Sultz,** Maler, Coppernicusstraße 208.

---

**Schreiber** (Anfänger) wird verlangt.

Rechtsanwalt **Warda.**

---

**Einen Lehrling** zur **Bäckerei** sucht

**G. Sichtau,** Culmerstraße.

---

**Eine tüchtige Wirthin** empfiehlt Frau **Hoffmann,** Brückenstr. 19, Hof. 1 Tr.

---

**Tücht. Landwirthinnen** weist nach **Litkiewicz,** Miethsfrau, Thorn, Seglerstraße 141.

---

**Ein gr. Bettlaken, D.** gezeichnet, hat sich zwischen meiner Wäsche **vorgefunden.** Dasselbe kann gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden. Wo? zu erfragen in der Expeditin dieser Zeitung.

---

**Kirchliche Nachricht.**

**Neust. evangel. Kirche.**

Sonntag (19. nach Trinit.), den 7. Oct. 1888.

Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm. 9¼ Uhr: Predigt.
Herr Pfarrer Klebs.

Abends 5 Uhr: Predigt.
Herr Pfarrer Andrießen.

Kollekte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.

---

**Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.